



... gegen das Vergessen!

Arbeitspapiere der Willy-Aron-Gesellschaft Bamberg e.V.

Ausgabe 4/2009

**Zivilcourage -
auch heute noch ein Thema?
Herbert Lauer**

am 24. November 2009

Sechste Zivilcourage-Rede

veranstaltet von der
Willy-Aron-Gesellschaft Bamberg e.V.

Nikolai Czugunow-Schmitt et al. (Hrsg.)

Mechthildis Bocksch (Redaktion)



AutorInnen (alphabetisch): Mechthildis Bocksch, Nikolai Czugunow-Schmitt, Wolfgang Grader, Wolfgang G. Jans, Herbert Lauer: Sechste Zivilcourage-Rede am 24. November 2009

Arbeitspapiere der Willy-Aron-Gesellschaft Bamberg e.V.

Ausgabe 4/2009

Printausgabe: ISSN 1863-2904

Internet: ISSN 1863-2912

© die Vorgenannten, 2009

Alle Rechte vorbehalten. Die Verwendung der Texte und Fotos, auch auszugsweise, ist nur mit schriftlicher Zustimmung der jeweiligen AutorInnen erlaubt. Der Inhalt gibt nicht unbedingt die Meinung der Herausgeber wieder.

Impressum:

Herausgeber Willy-Aron-Gesellschaft Bamberg e.V.

V.i.S.d.P.: Dr. Nikolai Czugunow-Schmitt, Neue Siedlung 8, D-96135 Stegaurach (1. Vors.)

fon: +49-(0) 0951 / 519 1734, eMail: n.cz-schmitt@willy-aron-gesellschaft.de

stellv. Vors. Wolfgang G. Jans, Kunigundendamm 26, D-96050 Bamberg

stellv. Vors. Rainer Knappe, Dr.-Haas-Str. 4, D-96047 Bamberg

eMail: vorstand@willy-aron-gesellschaft.de

www.willy-aron-gesellschaft.de

Redaktion:

Mechthildis Bocksch, Babenbergerring 17, D-96049 Bamberg

(Konzeption / Redaktion)

Cornelia Daig-Kastura M.A., Am Bundleshof 3, D-96049 Bamberg

(Layout, Endkorrektur / www.CONNaction-bamberg.de)

Dr. Heinrich Lang, Dr.-Haas-Str. 2a, D-96047 Bamberg

(Konzeption / Redaktion)

Inhaltsverzeichnis

I. Vorwort	4
<i>Brauchen wir heute noch Zivilcourage?</i>	4
Plakat	5
Einladung	6
II. Themenabend Zivilcourage	7
<i>Grußwort der Willy-Aron-Gesellschaft</i>	7
<i>Grußwort der Stadt Bamberg</i>	8
<i>Zivilcourage - auch heute noch ein Thema?</i>	10
III. Anhang	17
<i>Impressionen</i>	17
<i>Zivilcourage muss man lernen</i>	18
<i>Zivilcourage als praktizierte Nächstenliebe</i>	20
<i>Pressemitteilung der WAG zum Thema ‚Zivilcourage‘</i>	22
Redaktion	23
Vorstellung der Willy-Aron-Gesellschaft Bamberg e.V.	24
<i>Arbeitsweise und Ziele</i>	24
<i>Weitere Informationen</i>	24
Wollen Sie mitarbeiten	26

I. Vorwort

Brauchen wir heute noch Zivilcourage?

Wir leben immerhin in einem freiheitlich-demokratischen Rechtsstaat. In einem Staat also, der in seiner Verfassung Grund- und Menschenrechte garantiert und der sich bei politischen Entscheidungen an das Mehrheitsprinzip hält.

Die Tatsache, dass Politiker öffentliche Ehrungen von Menschen durchführen, die sich zivilcouragiert verhalten haben, legt doch den Verdacht nahe, dass diese vielfache geforderte und hoch gelobte Tugend der Zivilcourage in unserer Gesellschaft tatsächlich notwendig und längst noch nicht selbstverständlich ist. Auch der inflationäre Gebrauch des Begriffes lässt Ähnliches vermuten.

Der diesjährige Zivilcourage-Redner, Altoberbürgermeister und Ehrenbürger der Stadt Bamberg Herbert Lauer, beschreibt anschaulich Notwendigkeit und Nutzen von Zivilcourage in unserer freiheitlich-demokratischen Gesellschaft: Zivilcourage gebe unserer Gesellschaft ein menschliches Gesicht und mache sie lebenswert. Sie müsse als *kleiner Widerstand* beständig geleistet werden, damit nicht eines Tages wieder ein *großer Widerstand* erforderlich werde.

Zivilcourage ist auch noch heute ein Thema, damit unsere Gesellschaft nicht im Strom des Zeitgeistes und der Moden mit seinen egoistischen Macht-, Nützlichkeits- und Vorteilsinteressen versinkt. Zivilcouragiertes Handeln ist ein ‚Notwendendes‘ Handeln, gegen menschliche Bequemlichkeit und problemscheues Anpassen und für Rechtsstaatlichkeit, Menschenwürde, Respekt, Freiheit, Entfaltung der Persönlichkeit, Gleichheit, soziale Verantwortung, Gemeinwohl, Toleranz, physische und psychische Unversehrtheit, Gerechtigkeit, Friede, Solidarität und Empathie.

Mechthildis Bocksch

Plakat

Willy-Aron-Gesellschaft Bamberg e.V.
... gegen das Vergessen

Zivilcourage - auch heute noch ein Thema?

Rede von Herbert Lauer
(Alt-OB der Stadt Bamberg,
Stadtrat)

im Saal der Katholischen
Hochschulgemeinde,
Friedrichstr. 2, Bamberg

Veranstalter:
Willy-Aron-Gesellschaft Bamberg e.V.,
Katholische Hochschulgemeinde Bamberg

24. November 2009
Beginn 19.00 Uhr
Der Eintritt ist frei.

Alle interessierten Bürgerinnen und Bürger
sind herzlich eingeladen!

© Foto: oelshöfer

(Plakatgestaltung: Cornelia Daig-Kastura, www.CONNaction-bamberg.de)

Einladung

Sehr geehrte Mitglieder,
liebe Freunde der Willy-Aron-Gesellschaft,
liebe interessierte Bambergerinnen und Bamberger,

jedes Jahr lädt die Willy-Aron-Gesellschaft eine Persönlichkeit des öffentlichen Lebens ein, eine Rede zum Thema ‚Zivilcourage‘ zu halten. Dieser Begriff ist für uns besonders wichtig, da unser Namenspatron Willy Aron für uns ein Beispiel für gelebte Zivilcourage im besten Sinne ist – für Zivilcourage, die im Eintreten für Gerechtigkeit und das Wohl anderer sogar die Todesgefahr nicht scheut.



Wir freuen uns, dass wir für die diesjährige, traditionelle Zivilcouragerede Herbert Lauer gewinnen konnten, der bekanntermaßen Alt-Oberbürgermeister, Stadtrat und Ehrenbürger der Stadt Bamberg ist. Sein Vortrag zum Thema findet am Dienstag, den 24. November 2009, um 19.00 Uhr, im Saal der Katholischen Hochschulgemeinde, Friedrichstrasse 2, statt.

Alle Bambergerinnen und Bamberger sind herzlich zu dem Vortrag eingeladen.
Der Eintritt ist frei.

Ich freue mich auf Ihr Interesse und Ihre Teilnahme!

*Dr. Nikolai Czugunow-Schmitt
1. Vorsitzender der Willy-Aron-Gesellschaft Bamberg e.V.*

II. Themenabend Zivilcourage

Grußwort der Willy-Aron-Gesellschaft

von Wolfgang G. Jans

stellvertretender Vorsitzender der Willy-Aron-Gesellschaft
Bamberg e.V.

Sehr geehrter Herr Alt-Oberbürgermeister Lauer,
sehr geehrte Mitglieder des Stadtrates,
sehr geehrte Damen und Herren!



ZIVILCOURAGE

So lautet das Thema unseres heutigen Abends.

ZIVILCOURAGE

So heißt auch eine der satzungsgemäßen Aufgaben der Willy-Aron-Gesellschaft. Deswegen veranstaltet sie schon seit dem Jahre 2003 jährlich im Spätherbst eine ‚Zivilcourage-Rede‘.

Prominente Redner der Vorjahre waren:

- Staatssekretär Walter Kolbow (2004)
- Oberlandesgerichtspräsident Michael Meisenberg (2005)
- Bundestags-Vizepräsidentin Susanne Kastner (2006)
- Erzbischof Prof. Ludwig Schick (2007)
- Parl. Staatssekretär und MdB a. D. Dr. Hans de With (2008)

Zur Thematik dieser Vorträge gehört auch mein eigener Vortrag an diesem Pult im Mai des Vorjahres. Damals würdigte ich Leben und Werk von Thomas Dehler - für mich die personifizierte Zivilcourage überhaupt.

Aber lassen Sie uns vor Beginn des Hauptvortrags erst etwas Abstand gewinnen von der Hektik des Tages.

Hellmut Mayerbuch an der Violine und Daniel Zimmermann am Akkordeon leiten den Abend musikalisch ein.

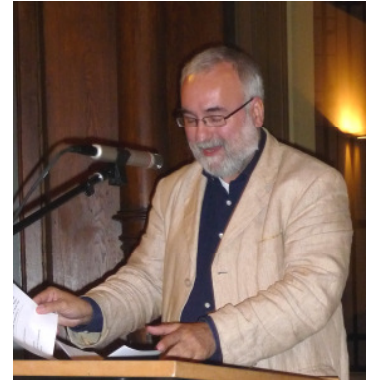
(Foto: © Rainer Knappe)

Grußwort der Stadt Bamberg

von Wolfgang Grader

Stadtrat, in Vertretung von Oberbürgermeister Andreas Starke

Sehr geehrter Herr Dr. Czugunow-Schmitt,
sehr geehrte Mitglieder und Freunde der Willy-Aron-Gesellschaft,
sehr geehrte Damen und Herren,



es ist schon fast zu einer guten Tradition geworden: der jährliche Vortragsabend der Willy-Aron-Gesellschaft zum Thema ‚Zivilcourage‘. Im Namen der Stadt Bamberg und in Vertretung von Herrn Oberbürgermeister Starke, der leider terminlich verhindert ist, darf ich Sie alle dazu ganz herzlich begrüßen.

Ganz besonders begrüße ich natürlich den Hauptredner des heutigen Abends, unseren ‚frisch gebackenen‘ Ehrenbürger, Herrn Alt-Oberbürgermeister Herbert Lauer. Herzlichen Dank, Herr Lauer, dass Sie sich bereit erklärt haben, die diesjährige Zivilcourage-Rede zu übernehmen. Ich kann mir vorstellen, dass Sie zu diesem Thema einiges zu sagen haben. Sie selbst haben sich ja in ihrer Amtszeit als Oberbürgermeister sehr bemüht, die Zivilcourage in dieser Stadt zu stärken und zu fördern. Unter anderem haben Sie 2006 zusammen mit dem Migranten- und Integrationsbeirat (damals noch ‚Ausländerbeirat‘) einen Preis für Zivilcourage ins Leben gerufen. Ziel des Preises ist es, regelmäßig Menschen öffentlich zu würdigen, die sich mit hohem persönlichem Einsatz gegen Gewalt, Fremdenfeindlichkeit, Willkür oder Diskriminierung eingesetzt haben.

Erst Anfang dieses Monats wurde der Preis erneut vergeben. Und zwar an das ‚Bamberger Bündnis gegen Rechtsextremismus‘. Das Bündnis organisierte im Mai 2008 aus Protest gegen den NPD-Bundesparteitag in Bamberg unter anderem einen ‚Tag der Demokratie‘. Die Veranstaltung wurde bekanntlich ein großartiger Erfolg und zeigte den Rechtsextremen, dass sie in unserer Stadt unerwünscht sind.

Meine Damen und Herren,

wenn für die nächste Preisverleihung Kandidaten gesucht werden – ich wüsste schon welche! Und zwar die fünf Männer, die am vergangenen Donnerstag mutig einen Überfall auf die Aral-Tankstelle ‚Am Luitpoldhain‘ verhindert haben. Sie haben die Geschichte vielleicht im ‚Fränkischen Tag‘ gelesen: Als der Räuber mit dem erbeuteten Geld auf einem Motorroller flüchten wollte, griffen die fünf Männer, die alles zufällig mitbekommen hatten, ein. Sie rissen ihn

von seinem Fahrzeug und hielten ihn auf dem Boden fest, bis die Polizei eintraf. Diese fünf Passanten haben in der Tat ‚Zivilcourage vorgelebt‘, wie die Polizei nachher zu Recht lobte.

Ich denke, wir Bamberger können wirklich stolz darauf sein, dass es in unserer Stadt so viele herausragende Beispiele für gelebte Zivilcourage gibt. Denn das zeigt auch, dass die Bürgergesellschaft unserer Stadt intakt ist. Es gibt - Gott sei Dank - in Bamberg viele Menschen, die nicht wegschauen, sondern handeln, wenn Not am Mann ist. Damit dürfen wir uns aber nicht zufrieden geben, sondern wir müssen auch in Zukunft alles tun, um die Zivilcourage weiter zu fördern.

Ich bin mir sicher, von Herrn Alt-Oberbürgermeister Lauer werden wir jetzt in seinem Vortrag viele interessante Gedanken und Anregungen dazu erfahren.

(Foto: © Rainer Knappe)

Zivilcourage - auch heute noch ein Thema?

von Herbert Lauer

Alt-Oberbürgermeister, Stadtrat und Ehrenbürger der Stadt Bamberg



(Foto: © Rainer Knappe)

Sehr geehrte Herren stellvertretende Vorsitzende Jans und Knappe,
sehr geehrte Mitglieder der Willy-Aron-Gesellschaft,
sehr verehrte Gäste,

ich bin vom heute leider aus gesundheitlichen Gründen verhinderten Vorsitzenden darum gebeten worden, heute zum Thema ‚Zivilcourage‘ zu Ihnen zu sprechen. Gerne entspreche ich dieser Bitte, denn zum einen ehrt es mich, zum anderen liegt das Thema auch mir am Herzen und es ist außerdem wichtig, dass das Thema auf der Tagesordnung bleibt. Es muss aus guten Gründen längerfristig in der Diskussion bleiben und nicht nur kurzfristig nach so schlimmen Ereignissen wie am S-Bahnhof in München.

Ich danke daher der Willy-Aron-Gesellschaft, dass sie alljährlich einer Person des öffentlichen Lebens Gelegenheit gibt, zum Thema ‚Zivilcourage‘ zu referieren und auch dafür, dass sich die Gesellschaft seit der Gründung im Jahr 2003 sehr engagiert um die Förderung der Zivilcourage in Bamberg und der Region bemüht. Ich möchte einen Beitrag zu diesen Bemühungen leisten, denn Zivilcourage muss in unserer Gesellschaft gestärkt und bewiesen werden. Der Staat, die Justiz und die Polizei können Gewalt in der Gesellschaft alleine nämlich nicht verhindern. Solidarität, Respekt vor den anderen und die Mitverantwortung für andere sind Grundlage einer intakten Bürgergesellschaft.

Es ist daher sehr zu begrüßen, dass die Willy-Aron-Gesellschaft aus Anlass des tragischen Todes von Dominik Brunner in München dazu aufgerufen hat, ein Netzwerk für Zivilcourage zu bilden.

Worum geht es bei Zivilcourage eigentlich?

Es gibt, wenn Sie – wie es heutzutage oft hilfreich ist – ins Internet schauen, neben einer Fülle von Informationen eine ganze Reihe von Definitionen.

Ich will sie nicht alle zitieren. Soviel aber :

‚Zivilcourage‘ ist, anders als Tapferkeit, erst ein Begriff der späten Neuzeit und der Moderne.

Nachgewiesen wird das Wort erstmals 1835 im Französischen als *courage civil*, als *der Mut des Einzelnen zum eigenen Urteil* und als *courage civique*, als *rein staats-bürgerlicher Mut*. Diese beiden Arten

von Mut sind in dem Wort ‚Zivilcourage‘ zusammengefloßen. Aus dem Untertan wird allmählich der Bürger.

Der deutsche Begriff wird schon 1864 vom jungen Otto von Bismarck erwähnt. Beschrieben ist eine Szene, in der Bismarck einem Verwandten vorwirft, ihn in einer Debatte des Preußischen Landtags nicht unterstützt zu haben. Er wird mit den Worten zitiert: *Mut auf dem Schlachtfeld ist bei uns Gemeingut, aber Sie werden nicht selten finden, dass es ganz achtbaren Leuten an Zivilcourage fehlt.*

Spätestens seitdem ist das Wort in Deutschland bekannt. Zivilcourage wird heute vor allem als das Auftreten gegen eine herrschende Meinung verstanden, mit dem der Einzelne ohne Rücksicht auf sich selbst soziale Werte oder Werte der Allgemeinheit vertritt, von denen er selbst überzeugt ist.

Zivilcourage ist ein spezifischer Typus sozialen Handelns, das sich in bestimmten Situationen, in unterschiedlichen sozialen Kontexten und öffentlich vollzieht, in Situationen, in denen eine Person - manchmal eine Gruppe - freiwillig eintritt für die legitimen, vorwiegend nichtmateriellen Interessen und die personale Integrität anderer Personen, aber auch des Handelnden selbst und sich dabei an humanen und demokratischen Prinzipien orientiert. Derjenige zeigt bei uns Zivilcourage, der die Wertorientierung unserer Gesellschaft offen und ohne Rücksicht auf eigene Nachteile vertritt. Dies erfordert Mut, da derjenige, der Zivilcourage zeigt, möglicherweise mit Repressionen durch Autoritäten, Vertreter der herrschenden Meinung oder sein soziales Umfeld zu rechnen hat - oder gar mit noch Schlimmerem, wie der Vorfall in München gezeigt hat. „Ganz schön abstrakt“, werden Sie denken - aber ich will diese Definition gleich anhand von Beispielen verständlicher machen:

1. Ein Aktivist der Gräfenberger Gegendemonstranten gegen die NPD-Aufmärsche wird bedroht. Er macht trotzdem weiter.
2. Der Referent eines Politikers wird im Beisein von Kollegen zu Unrecht von diesem beschuldigt. Die Kollegen wissen das, helfen ihm aber nicht. Der Betroffene wehrt sich selber. - Später behauptet der Politiker, dass er nur seine Zivilcourage testen wollte, um feststellen, ob er sich alles gefallen lässt.
3. Beim Tankstellenüberfall letzte Woche am Kunigundendamm haben diejenigen beispielhaft Zivilcourage bewiesen, die gemeinsam und spontan den Täter dingfest gemacht haben, obwohl es nicht ungefährlich war.

Und wer aktuell die Reden zum Mauerfall, zur Wende am 9. November 1989 vor 20 Jahren gehört hat und die mahnenden Worte zur Reichspogromnacht am 9. November 1938 vor 71 Jahren, wer sich an den tragischen Tod von Dominik Brunner am S-Bahnhof in München vor wenigen Wochen erinnert, der müsste genau wissen, was Zivilcourage und ihr Gegenteil ist. Zivilcourage hat das Volk der DDR in den Tagen und Wochen vor dem 9. November 1989 bewiesen. Das Gegenteil hat das deutsche Volk am 9. November 1938: nämlich beschämend versagt gegenüber dem Anspruch der jüdischen Mitbürger auf Beistand und Hilfe. Dominik Brunner hat Zivilcourage bewiesen, während gleichzeitig andere nur zugeschaut oder zumindest nicht eingegriffen haben. Einige haben es wenigstens versucht und die Polizei gerufen, was aber leider nicht ausgereicht hat.

Nun fragt sich also, was sind die Gründe, sich in bestimmten Situationen aktiv oder passiv zu verhalten, einzugreifen oder wegzuschauen, den Mut zum Eingreifen aufzubringen oder es sein zu lassen?

Wie kann die für unsere Gesellschaft so wichtige Tugend der Zivilcourage gestärkt und gefördert werden?

Aufrufe, flammende Appelle, Lichterprozessionen wie am 9. November 2000 bei uns in Bamberg mit 5000 Teilnehmern gegen die rechtsextremen Angriffe auf Asylbewerberheime oder Vorträge wie der heutige reichen dazu nicht. Auch nicht der Straftatbestand der unterlassenen Hilfeleistung.

Es geht darum, möglichst früh schon unseren Kindern soziale Kompetenz zu vermitteln, sie zu lehren, dass wir Menschen vernünftig, menschlich respektvoll miteinander umgehen, dass wir solidarisch handeln, füreinander Verantwortung übernehmen müssen, wenn unsere Gesellschaft ein menschliches Gesicht haben soll. Für Christen heißt das, das Gebot der Nächstenliebe zu praktizieren.

Soziale Kompetenz im aufgezeigten Sinn kann vor allem dadurch vermittelt werden, dass wir unseren Kindern allgemeingültige Regeln aufzeigen, Grenzen ziehen und selbst ein Vorbild sind. Das fängt schon bei kleinen Dingen an: Es ist unsozial,

1. sich einfach vorzudrängen, so banal das auch klingt, aber auch das zeigt fehlenden Respekt ,
2. die Versicherung oder das Finanzamt zu betrügen oder
3. abfällige Äußerungen über Mitmenschen zu machen.

Dazu gehört auch, dass unsere Kinder Anerkennung erfahren und dadurch in ihrem Selbstbewusstsein gestärkt werden. Wie können sich Kinder außerdem denn später vorbildlich verhalten, wenn Eltern keine Vorbilder sind? Die Eltern müssen ihren Kindern dabei helfen, starke, selbst-bewusste Persönlichkeiten zu werden. Nur dann werden diese später auch Zivilcourage zeigen. Werte verteidigt man nur, wenn man sie selber erfahren hat und als wichtig empfindet - für die eigene Persönlichkeit und für die Mitmenschen.

Meine Damen und Herren,
Mitgefühl, Sinn für Gerechtigkeit, Solidarität, Toleranz und Hilfsbereitschaft sind – wie es die Willy-Aron-Gesellschaft zutreffend fordert – Voraussetzungen für eine funktionierende Zivilgesellschaft. *Das Siegenwollen um jeden Preis, das rücksichtslose Verdrängen und Ausbeuten der Schwächeren, das aggressive Durchsetzen egoistischer Interessen, ist dagegen der Nährboden der Gewalt in der Gesellschaft und muss geächtet werden,* stellt völlig zu Recht der 1. Vorsitzende Dr. Nikolai Czugunow-Schmitt fest.

Verehrte Zuhörerinnen und Zuhörer,
wir haben in Deutschland aber leider eine Entwicklung hin zur Spaß- und Erlebnisgesellschaft, in der es oft genug bloß um banale ‚Selbstverwirklichung‘ geht, in der inzwischen die Mehrheit der Auffassung zu sein scheint, dass sich doch jeder selbst helfen soll. Die zunehmende Anonymität

der Menschen nicht nur in der Großstadt verführt zum Wegschauen. In unserer Gesellschaft verführen auch Fernsehen und sonstige Medien einerseits zum Wegsehen, zur Abstumpfung und zum Realitätsverlust und andererseits zur Schaulust in realen Alltagssituationen, in denen Einmischung gefordert wäre.

Trotzdem: Zivilcourage als eine der Grundqualifikationen für moralisches Handeln ist unverändert gefordert, wenn unsere Gesellschaft ein menschliches Gesicht haben soll. Der Stuttgarter Oberbürgermeister Manfred Rommel hat dies bei seiner Antrittsrede 1975 so trefflich formuliert:

Wenn wir auch dort wahrhaftig bleiben, wo die Wahrheit nicht gerne gehört wird, wenn wir die Idee der Solidarität, d.h. der Verantwortung für andere Menschen in den Vordergrund stellen, wenn wir auf Ungeduld mit Geduld, auf Aggression mit Besonnenheit antworten, dann werden wir unseren Mitbürgern auch in schwieriger Zeit eine gute Zukunft sichern können.

Wie kann aber Zivilcourage erlernt werden, wie kann man sich richtig verhalten?

Nicht jeder kommt als Held auf die Welt - woher dann den Mut nehmen, aktiv zu werden? Und WANN? Und vor allem WIE?

Sich gegen Unrecht wehren, hängt zunächst weder vom Alter noch von der körperlichen Konstitution noch vom Geschlecht ab. Die Größe der Tat ist auch nicht entscheidend.

Entscheidend ist, ob man selbstbewusst ist und Achtung vor sich selbst und vor anderen hat.

Für eine Schülerin kann Zivilcourage darin bestehen, dem Angreifer ins Gesicht zu sagen, dass er sie nicht unsittlich berühren soll. Im Job kann die ‚Heldentat‘ schon darin bestehen, sich unfaires Verhalten vom Vorgesetzten nicht bieten zu lassen. Ich habe gerade ein Beispiel dafür genannt.

Zivilcourage bedeutet aus der Masse heraustreten und sich für Hilfsbedürftige, Hilflose einzusetzen. Häufig unterbleibt Hilfe, weil alle denken, die anderen würden aktiv werden. Im Straßenverkehr gibt es genug schlimme Negativbeispiele dafür, wobei diese Hilfe ja nicht einmal Zivilcourage erfordert, sondern nur einfach mitmenschliches, durch Gesetz sogar vorgeschriebenes Verhalten. Klar ist aber auch: Wer couragiert handelt, geht das Risiko ein, nicht zu wissen, wie sich die Situation entwickelt. Genau an diesem Punkt bleibt der Impuls helfen zu wollen, oft stecken. Angst übernimmt die Regie.

Ist Angst aber eine schlechter Ratgeber? Keineswegs! Angst ist erst mal gut, denn sie zeigt uns die Gefahr. Wir müssen unsere Angst daher akzeptieren und mit ihr umgehen, aber wir dürfen nicht warten, bis wir sie ganz überwunden haben und es dann vielleicht zu spät ist.

Wie sollten wir uns also verhalten, wenn es ernst wird?

Drei Faktoren der Konfliktbewältigung sind wichtig, besonders in Situationen, in denen Gewaltanwendung droht:

1. Standfest sein und nach Möglichkeit bleiben.
2. Die eigene Kraft und die eigenen Möglichkeiten geschickt einsetzen. Der Anruf bei der Polizei, der laute Schrei, das Mobilisieren von anderen. All das hilft Opfern von Gewalttaten. Alles, was den oder die Täter ablenkt, ist sinnvoll.

3. Ein möglichst positives Verhältnis zum Gegenüber herstellen. Die Situation deeskalieren. Also nicht wie Supermann dazwischen gehen, wenn Typen in der U-Bahn Kinder bedrohen. Das ist kein Vorwurf an Dominik Brunner, der Zivilcourage bewiesen hat. Besser ist es, die Situation aufzulösen und z.B. den Aggressor in ein Gespräch zu verwickeln, etwas zu fragen.

Und auch für den Fall, dass vor unseren Augen ein Wehrloser verprügelt wird, gibt es Regeln für richtiges Verhalten, für das Eingreifen, ohne sich selbst in Gefahr zu bringen:

1. Gewalt in der Öffentlichkeit erwischt uns immer überraschend. Deshalb ist ‚Trockentraining‘ wichtig, so früh wie möglich. Chapeau Claque bietet dies z.B. in Schulen an.
2. Warten Sie nicht darauf, dass die anderen aktiv werden, denn alle denken so. Gewaltfreiheit ist aber wichtig, also in der Regel keine Fäuste fliegen lassen oder gar Waffen benutzen.
3. Als Maßnahme ist das laute Schreien geeignet z. B. ‚Hilfe‘ oder ‚Feuer‘. Das setzt meist eine Hilfskette in Gang und der Angreifer wird verunsichert. Helfen Sie, aber mit Umsicht. Sprechen Sie andere konkret, individuell an, dass sie mithelfen sollen. Gemeinsam sind wir stärker! Natürlich auch die Polizei rufen. Helfen Sie, aber bringen Sie nicht sich selbst in Gefahr.
4. Zeigen Sie Gesicht: Erstellen Sie Anzeige und stellen Sie sich als Zeuge zur Verfügung.

Zivilcourage theoretisch zu erlernen ist nicht so schwer, aber den Mut dazu finden dagegen manchmal sehr. Jeder kann zu jeder Zeit damit konfrontiert werden, Zivilcourage zu beweisen. Es liegt letztlich an jedem selbst, zu erkennen, was man braucht, um in einer Situation zu bestehen.

Verehrte Zuhörerinnen und Zuhörer,

alles Trockentraining und alle Regeln zum Verhalten im Ernstfall haben aber zur Voraussetzung, dass wir überhaupt die eigene Verantwortung erkennen und sensibel werden für Gefahrensituationen, in denen Zivilcourage gefragt ist. Dazu brauchen wir soziale Kompetenz und die muss eben schon im Kindesalter gelernt werden.

Da ich heute bei der Willy-Aron-Gesellschaft spreche, will ich den Bogen noch etwas weiter spannen, weg von der akuten Notsituation. Zivilcourage oder sozialer Mut sind nämlich nicht nur in akuten einmaligen Not- und Bedrohungssituationen gefragt, die meist unerwartet entstehen und baldiges Eingreifen erfordern: Es kann sich um ein Geschehen handeln, das sich wiederholt, um andauernde Problemsituationen und kritikwürdige Zustände.

Hier entstehen Konfliktpotentiale häufig erst allmählich und Handlungsdruck baut sich nur schrittweise auf. So empfundene Situationen und Reaktionen findet man vor allem in Institutionen oder allgemein im gesellschaftlichen und politischen Raum. Immer aber geschieht etwas, was das Wert- und Gerechtigkeitsempfinden von Menschen, die persönliche Integrität oder die anderer erheblich verletzt.

Zivilcourage als Handeln im Konflikt mit anderen bedeutet dann häufig nonkonform handeln, ausscheren und gegen den Strom schwimmen. Wer zivilcouragiert handelt tritt entschieden ein für das, was für ihn wahr oder von zentralem Interesse ist, für sich oder für andere Menschen, für bestimmte humane oder demokratische Werte. Beispiele für ein solches Verhalten sind Persönlichkeiten wie

Willy Aron, Hans Wölfel, Georg Elser und Graf Stauffenberg.

In einem hochrepressiven und autoritären System wird dann Zivilcourage zum politischen Widerstand.

Aber auch in Demokratien kann es sehr risikvoll sein, mutig seine Meinung zu sagen oder offene Kritik zu üben, intern oder erst recht öffentlich. Ein Beispiel: Ein Skandal wird völlig richtig aufgedeckt und dennoch muss der Couragierte mit Sanktionen rechnen, mit Karrierenachteilen oder gar dem Verlust des Arbeitsplatzes.

Zivilcouragiertes, in der Regel gewaltfreies Handeln, ist also immer ein Handeln unter Risiko, d.h. man muss mit Nachteilen rechnen und bereit sein, diese in Kauf zu nehmen. Der Erfolg des Handelns ist unsicher. Aber sicher ist: Wer mit Zivilcourage handelt, tritt aktiv ein, vor allem für allgemein gültige Werte wie Menschenwürde und Gerechtigkeit und für die legitimen Rechte anderer (z.B. auf körperliche oder seelische Unversehrtheit, auf Nichtdiskriminierung) und auch der eigenen Person.

Insgesamt kann man sagen:

Wer zivilcouragiert handelt - sei es, dass er eingreift, sich wehrt oder weigert oder sich einsetzt für allgemeine Werte - fühlt sich verantwortlich für andere, aber auch für sich selbst und übernimmt aktiv Verantwortung.

Zivilcourage zeigen heißt aber nicht, tollkühn zu handeln oder sich gar aufzuopfern, vielmehr ist es wichtig, mit der eigenen Angst und Unsicherheit, mit dem Zögern und Zweifeln sensibel und vernünftig abwägend umzugehen und dann entsprechend zu agieren. Gefühle und Intuition, Handeln ‚aus dem Bauch heraus‘ sind ebenso wichtig wie Erkennen und Abwägen von Vor- und Nachteilen. Empörung, Wut und Verletzt sein, Verantwortung und Mitgefühl sind dann eventuell stärker als kognitive Zweifel oder innere Unentschiedenheit.

Sie sehen: Das Thema Zivilcourage ist ein weites Feld. Ich habe versucht, einige Aspekte zu diesem Thema aufzuzeigen und damit auch die Aktivitäten der Willy-Aron-Gesellschaft zu unterstützen.

Ich möchte es abschließend auf einen kurzen Nenner bringen: Zivilcourage kann als ‚Widerstand der kleinen Münze‘, als ‚Tapferkeit des Herzens‘ verstanden werden. Es wäre zu hoffen und zu wünschen, dass dieser ‚kleine Widerstand‘ in unserer Gesellschaft beständig geleistet wird, damit nicht eines Tages wieder der ‚große Widerstand‘ erforderlich wird. Der ‚große Widerstand‘ erfordert große Opfer. Der ‚kleine Widerstand‘ erfordert Mut und Zivilcourage und das ist gar nicht so wenig. Er muss in der Regel auch nicht zu einem so schlimmen Ende führen wie in München.

Ich hoffe, dass viele Menschen den Mut zur Zivilcourage finden und so unsere Gesellschaft lebenswert machen. Das Nazi-Unrechtsregime hätte sich wohl nicht so fest etablieren können,

wenn eine Mehrheit des Volkes rechtzeitig den erforderlichen Bürgermut aufgebracht hätte!
Menschen wie Willy Aron haben diesen Mut ebenso beispielhaft gezeigt wie aktuell die Mitglieder
des Bamberger Bündnisses gegen Rechtsextremismus, die kürzlich den Preis für Zivilcourage des
Migrations- und Integrationsbeirats der Stadt Bamberg erhalten haben.

Ich danke für Ihr Interesse und Ihre Aufmerksamkeit.

I. Anhang

Impressionen



v.l.n.r.: stellv. Vorsitzender der WAG Wolfgang G. Jans,
Stadtrat Wolfgang Grader,
Zivilcourage-Redner 2009 Herbert Lauer



Daniel Zimmermann am Akkordeon und Hellmut Mayerbuch an der Violine umrahmten die Veranstaltung mit dem Ungarischen Tanz No. 5 von Johannes Brahms, Drei Ländler von Wolfgang A. Mozart und zwei russischen Volksweisen.



Freuen sich über die gelungene Veranstaltung:
Herbert Lauer und Wolfgang G. Jans.

(Fotos: © Rainer Knappe)

Zivilcourage muss man lernen

Herbert Lauer sprach bei der Willy-Aron-Gesellschaft. Solidarität, Respekt und Mitverantwortung seinen Grundlagen der Bürgergesellschaft, sagte der Alt-Oberbürgermeister.

von Mechthildis Bocksch

[BAMBERG] Die Bamberger Willy-Aron-Gesellschaft will die Erinnerungsarbeit an die Opfer des Nationalsozialismus und den Kampf gegen rechtsradikales Gedankengut mit der Stärkung und Propagierung der Zivilcourage, insbesondere bei den Jugendlichen, verbinden. Deswegen organisiert sie jährlich eine Veranstaltung mit einer „großen“ Zivilcourage-Rede.

Nach Staatssekretär Walter Kolbow, Oberlandesgerichtspräsident Michael Meisenberg, Bundestagsvizepräsidentin Susanne Kastner und dem Bamberger Erzbischof Dr. Ludwig Schick war diesmal der Bamberger Alt-Oberbürgermeister und Ehrenbürger der Stadt, Herbert Lauer, der Redner.

„Zivilcourage macht unsere Gesellschaft lebenswert“ und sie sei notwendig, „wenn unsere Gesellschaft ein menschliches Gesicht haben soll“, so fasste der diesjährige Zivilcourageredner Herbert Lauer die Kernaussagen seiner Rede zum Thema „Zivilcourage“ zusammen. Als unverzichtbare Grundlage einer intakten Bürgergesellschaft nannte Lauer „Solidarität, Respekt vor den anderen und die Mitverantwortung für andere“.

Nährboden für Gewalt

Wo immer diese Grundlagen durch ein rücksichtsloses Siegen-Wollen, ein mitleidloses Verdrängen und Ausbeuten von Schwächeren sowie durch ein asoziales Durchsetzen egoistischer Interessen verletzt werden, wachse der Nährboden für Gewalt in der Gesellschaft. In diesen meist akuten Not- und Bedrohungssituationen sei heute Zivilcourage als eine spezifische Erscheinungsform sozialen Handelns gefragt.

Neben den akuten Not- und Bedrohungssituationen gebe es andauernde Problemsituationen und kritikwürdige Zustände, vor allem in Institutionen oder im allgemein gesellschaftlichen und politischen Raum, in denen sich Konfliktpotentiale und Handlungsdruck kontinuierlich aufbauten. Gerade diese langfristigen Konfliktsituationen erforderten ein mutiges ‚gegen den Strom schwimmen‘ und ein Eintreten für humane oder demokratische Werte, hob der kürzlich zum Ehrenbürger ernannte Herbert Lauer hervor.

In der Zeit der NS-Regimes hätten Persönlichkeiten wie Willy Aron, Hans Wölfel, Georg Elser und Graf Stauffenberg den Mut gehabt, sich aus Verantwortung gegen den Strom zu stellen und für bestimmte humane oder demokratische Werte einzutreten.

Allerdings bleibe zivilcouragiertes Handeln, dieser „*Widerstand der kleinen Münze*“, auch in der Demokratie stets ein Handeln unter Risiko. Wer mutig eingreift, sich wehrt, sich verweigert oder sich für andere einsetzt, muss mit Anfeindungen oder Nachteilen rechnen und diese ertragen.

Mit zahlreichen Beispielen der „*Tapferkeit des Herzens*“ aus Bamberg und Umgebung belegte Herbert Lauer seine Ausführungen und unterstrich, dass Zivilcourage als eine soziale Kompetenz schon im Kindesalter erlernt werden müsse. Das Vorbild der Erwachsenen sei dabei unverzichtbar.

Quelle: Fränkischer Tag Bamberg, Montag, 7. Dezember 2009, Seite 12

siehe auch: <http://www.bamberg-guide.de/bamberg/magazin/artikel.php?id=3067> [02.12.2009]

siehe auch: http://www.freie-webzet.de/index.php?option=com_content&view=category&id=5:dez-2009&layout=blog&Itemid=3 [08.12.2009]

Zivilcourage als praktizierte Nächstenliebe

Herbert Lauer hält diesjährige Zivilcourage-Rede bei der Willy-Aron-Gesellschaft und der Katholischen Hochschulgemeinde

von Mechthildis Bocksch

[BAMBERG] Die Rede zur Zivilcourage findet seit 2004 statt. Altoberbürgermeister und Ehrenbürger der Stadt Bamberg Herbert Lauer, folgte in der Reihe prominenter Zivilcourage-Redner auf Staatssekretär Kolbow, Bundestags-Vizepräsidentin Kastner, Oberlandesgerichtspräsident Meisenberg und Erzbischof Schick.

„Zivilcourage macht unsere Gesellschaft lebenswert“ und sie sei notwendig, „wenn unsere Gesellschaft ein menschliches Gesicht haben soll“, so fasste Herbert Lauer die Kernaussagen seiner Rede zur ‚Zivilcourage‘ zusammen. Für Christen bedeute dies, „das Gebot der Nächstenliebe zu praktizieren“. Und es erinnerte durchaus ein wenig an die Bergpredigt, als Lauer aus der Antrittsrede des Stuttgarter Oberbürgermeisters Rommel von 1975 zitierte:

„Wenn wir auch dort wahrhaftig bleiben, wo die Wahrheit nicht gerne gehört wird, wenn wir die Idee der Solidarität, d.h. der Verantwortung für andere Menschen in den Vordergrund stellen, wenn wir auf Ungeduld mit Geduld, auf Aggression mit Besonnenheit antworten, dann werden wir unseren Mitbürgern auch in schwieriger Zeit eine gute Zukunft sichern können“.

Werte wie „Respekt vor den anderen, Solidarität und die Mitverantwortung für andere“ bezeichnete Lauer als die unverzichtbare Grundlage einer intakten Bürgergesellschaft. Derjenige zeige bei uns Zivilcourage, der diese Wertorientierung unserer Gesellschaft offen und ohne Rücksicht auf eigene Nachteile vertritt. Dies erfordere Mut, da derjenige, der Zivilcourage zeige, mit Repressionen durch Autoritäten, Vertreter der herrschenden Meinung oder sein soziales Umfeld zu rechnen habe - oder gar mit noch Schlimmerem, wie der tragische Vorfall in München gezeigt hat.

Immer wenn diese Werte-Grundlage unserer Gesellschaft durch ein rücksichtsloses Siegen-Wollen, ein mitleidloses Verdrängen und Ausbeuten von Schwächeren sowie durch ein asoziales Durchsetzen egoistischer Interessen verletzt werde, entstehe in der Gesellschaft der Nährboden für Gewalt. Dies könne weder der Staat, noch die Justiz oder die Polizei alleine verhindern. Hier seien wir als Menschen gefragt und gefordert. Denn aus den Situationen, in denen die Grundwerte missachtet und verletzt werden, erwachsen zumeist die unmittelbaren Not- und Bedrohungssituationen, die in unserer Gesellschaft Zivilcourage als eine spezifische Erscheinungsform sozialen Handelns notwendig machen. Unverzügliches Handeln wird in den oft unübersichtlichen Situationen ist dann nötig. Es sind vor allem Einzelne - manchmal auch



Alt- Oberbürgermeister Herbert Lauer und stellv. Vorsitzender der WAG Wolfgang G. Jans

eine Gruppe von Menschen – die in solchen Situationen freiwillig für die legitimen, vorwiegend nichtmateriellen Interessen und die personale Integrität anderer (in bestimmten Situationen aber auch für die des Handelnden selbst) couragiert eintreten und sich bei ihrer Hilfe an humanen und demokratischen Prinzipien orientieren.

Dauern Verletzungen der Wertebasis länger an, manifestieren sie sich in wiederholenden Ereignissen, andauernden Problemsituationen und kritikwürdigen Zuständen, so bauen sich Konfliktpotentiale und Handlungsdruck allmählich, aber kontinuierlich auf. Vor allem in Institutionen oder im allgemein gesellschaftlichen und politischen Raum fänden sich solche langfristig schwierige Konstellationen. Diese Konfliktsituationen erforderten Persönlichkeiten, die mutig ‚gegen den Strom schwimmen‘, non konform handeln oder ausscheren, Persönlichkeiten also, die aus Verantwortung für sich oder für andere Menschen humane oder demokratische Werte verteidigen könnten.

In der Zeit der NS-Regimes haben einzelne Persönlichkeiten wie Willy Aron, Hans Wölfel, Georg Elsner und Graf Stauffenberg den Mut gehabt, aus Verantwortung ‚gegen den Strom zu schwimmen‘. Im hochrepressiven und autoritären NS-Saat wurde ihre Zivilcourage zum politischen Widerstand.

Vor 20 Jahren hat das Volk der damaligen DDR in den Tagen und Wochen vor dem 9. November 1989 gemeinsam Zivilcourage bewiesen und damit wesentlich zum Fall der Mauer, die Deutschland teilte, beigetragen.

Zivilcouragiertes Handeln, dieser „*Widerstand der kleinen Münze*“, dieser „*Tapferkeit des Herzens*“, bleibt auch in der Demokratie ein Handeln unter Risiko. Wer sich an humanen oder demokratischen Werten orientiert, mutig eingreift, sich wehrt, sich verweigert oder sich für andere einsetzt, müsse mit Anfeindungen oder Nachteilen rechnen.

Mit zahlreichen Beispielen der „*Tapferkeit des Herzens*“ aus Bamberg und Umgebung belegte Herbert Lauer seine Ausführungen und unterstrich, dass Zivilcourage eine soziale Kompetenz sei, die schon im Kindesalter erlernt werden müsse. Das Vorbild der Erwachsenen im Alltag sei dabei unverzichtbar. Erwachsene müssten sich bewusst machen, dass ihr Vorbild schon bei kleinen Dingen anfängt. So sei es unsozial, sich einfach vorzudrängen, so banal das klingen mag, aber auch das zeige fehlenden Respekt. Ebenso unsozial sei es, Versicherungen oder das Finanzamt zu betrügen oder abfällige Äußerungen über Mitmenschen zu machen.

Es sei zu hoffen und zu wünschen, so Lauer, dass dieser „kleine Widerstand“ in unserer Gesellschaft beständig geleistet wird, damit nicht eines Tages wieder der „große Widerstand“ erforderlich werde.

Die Veranstaltung wurde von Daniel Zimmermann am Akkordeon und Hellmut Mayerbuch an der Violine mit dem Ungarischen Tanz No. 5 von Johannes Brahms, Drei Ländler von Wolfgang A. Mozart und zwei russischen Volksweisen umrahmt.

Quelle: <http://www.erzbistum-bamberg.de/eob/dcms/sites/bistum/information/nachrichten.html>
06.12.2009 (c) 2009 Erzbistum Bamberg [07.12.2009]

siehe auch: Heinrichsblatt Nr. 2, 10. Januar 2010, S. 19

(Foto: © Rainer Knappe)

Pressemitteilung der WAG zum Thema ‚Zivilcourage‘

*von Dr. Nikolai Czugunow-Schmitt,
1. Vorsitzender der Willy-Aron-Gesellschaft*

Zivilcourage

[23.09.09] Der tragische Tod von Dominik Brunner bei seinem zivilcouragierten Eingreifen zum Schutz von brutal angegriffenen Schülern auf dem S-Bahnhof in München-Solln und der Amoklauf eines Schülers am Carolinum-Gymnasium in Ansbach haben die Bedeutung und Notwendigkeit von Zivilcourage in unserer Gesellschaft jetzt wieder überaus deutlich unterstrichen.

Die Willy-Aron-Gesellschaft bemüht sich seit ihrer Gründung im Jahr 2003 sehr engagiert um die Förderung der Zivilcourage in Bamberg und der Region. Deswegen appelliert sie jetzt an alle Bamberger Bürger, die Schulen, die Universität und andere Bildungseinrichtungen, die Stadtverwaltung, die Kirchen und Glaubensgemeinschaften, die Medien und Vereine, die Justiz und Polizei, und an alle anderen in der Gesellschaft tätigen Institutionen, ihr jeweiliges Bemühen um die Stärkung der Zivilcourage in der Gesellschaft und insbesondere bei der Jugend weiter zu verstärken. Die Willy-Aron-Gesellschaft ruft auf, ein Netzwerk für die Zivilcourage zu bilden.

Der Staat, die Justiz und die Polizei können Gewaltausbrüche in der Gesellschaft allein nicht verhindern. Es bedarf der Stärkung einer „Kultur der Zivilcourage“ in der Gesellschaft. Rücksichtsvolles und höfliches Benehmen, eine sachliche und friedliche Streitkultur müssen in den Familien und Schulen bei Kindern möglichst früh geübt werden, damit dies dann so in der Gesellschaft insgesamt stattfinden kann. So sollte es in der Schule, aber auch allgemein, mehr Kurse für den Fall „Nothilfe gegen Gewalt“ geben. Genaue und praktische Anweisungen, wie man bei Vorfällen von Gewalt vorgehen soll, sollte jeder Schüler und auch jeder Erwachsene kennen. Entsprechende Plakate und Handzettel wären an bestimmten hochsensiblen Orten sinnvoll. Vorträge von Polizeipsychologen in Schulen und in der Volkshochschule über dieses Thema sollten häufig angeboten und entsprechend durch die Medien begleitet werden. Das öffentliche Interesse an diesem Thema sollte von den Multiplikatoren weiter aufrechterhalten werden.

Ein friedlicher und fairer Wettstreit in der Gesellschaft und in der Wirtschaft sollte stärker zum wichtigsten Leitbild unserer Gesellschaftsordnung erhoben werden. Mitgefühl, Solidarität und Toleranz sind Voraussetzung für eine funktionierende Zivilgesellschaft.

Das Siegen-Wollen um jeden Preis, das rücksichtslose Verdrängen und die Ausbeutung des Schwächeren, die aggressive Durchsetzung egoistischer Interessen, das ist dagegen der Nährboden für Gewalt in der Gesellschaft und sollte geächtet werden.

siehe auch: <http://www.vorwaerts.de/trackback/8630> [27.11.2009]

Redaktion

Mechthildis Bocksch

Diplom-Pädagogin (Univ.), Trainerin und Coach



Forschungen zum Leben und Wirken von Rechtsanwalt Hans Wölfel (1902 - 1944) unter der andragogischen Fragestellung: Was hat Hans Wölfel im Laufe seines Lebens gelernt, dass er sich der Faszination der NS-Ideologie entziehen, sich dem Druck des NS-Regimes widersetzen und so frühzeitig Widerstand leisten konnte? Autorin, Herausgeberin des Buches „Hans Wölfel - Ein Bamberger im Widerstand gegen den Nationalsozialismus. Leben und Erinnerung“, Bamberg 2004.

Seit 2009 ist sie Redaktionsmitglied der Willy-Aron-Gesellschaft Bamberg e.V.
Foto: © M. Bocksch

Dr. Heinrich Lang



Heinrich Lang wurde 1969 in Bremen geboren. Er ist in Hannover aufgewachsen und hat dort 1989 sein Abitur abgelegt. Nach dem Studium der Geschichte, Byzantinistik und Philosophie an den Universitäten in Bonn und Köln lebte er in Madrid, Traunstein, Bamberg und Brüssel. Seit 2004 lebt er wieder in Bamberg, der Heimat seiner Wahl, mit seiner Frau Annette Pöhlmann sowie seinen beiden Kindern.

Seit 2009 Redaktionsmitglied der Willy-Aron-Gesellschaft Bamberg e.V.
Foto: © H. Lang

Cornelia Daig-Kastura, M.A.

Studium der Anglistik, Amerikanistik und Theaterwissenschaften in Bamberg, Chicago und



München. Universitätsabschluss an der Ludwig-Maximilians-Universität München in den Fächern Englische Literaturwissenschaft und Theaterwissenschaft. Seit 1993 tätig als freie Journalistin und über lange Jahre Pressesprecherin. Schreibt für verschiedene Medien, u.a. für die Bayerische Staatszeitung und den Fränkischen Tag. Neben ihrem journalistischen Hauptberuf als Web Designerin tätig.

Seit 2006 Redaktionsmitglied der Willy-Aron-Gesellschaft Bamberg e.V.
Foto: © C. Daig-Kastura

Vorstellung der Willy-Aron-Gesellschaft

Bamberg e.V.

Arbeitsweise und Ziele

„Ein Zeichen setzen gegen das Vergessen“ - diesem **Ziel** hat sich die 2003 gegründete Willy-Aron-Gesellschaft e.V. Bamberg verschrieben. Mit dem **Einsatz für Zivilcourage sowie dem aktiven Eintreten für Demokratie, Menschenrechte und Toleranz** soll das Vermächtnis Willy Arons weitergetragen werden. Der Verein hat es sich zum Ziel gesetzt, die Forschung über Willy Aron und andere Personen aus der Bamberger Region, die im gleichen Geist handelten, zu unterstützen. Ebenso sollen Bürger und Organisationen ausgezeichnet werden, die im Geist Arons Zivilcourage gezeigt und sich in seinem Sinne verdient gemacht haben. Die Gesellschaft versteht sich ausdrücklich als parteipolitisch unabhängig und konfessionell ungebunden.

Der aus Bamberg stammende Widerstandskämpfer Willy Aron hatte versucht, dem Nationalsozialismus die Stirn zu bieten und wurde dafür schon sehr früh, am 19. Mai 1933, im Konzentrationslager Dachau grausam ermordet. Aron war Jude und SPD-Mitglied.

„Gegen das Vergessen“ will die Gesellschaft nun alljährlich zum Todestag Arons eine Gedenkveranstaltung durchführen, in der jeweils eine prominente Persönlichkeit des öffentlichen Lebens zum Thema „Zivilcourage“ sprechen soll.

Der Vereinszweck soll sein:

- Förderung der Forschung über Willy Aron und andere im gleichen Geiste handelnde Personen, vornehmlich aus der Region Bamberg.
- Förderung von Zivilcourage, des Eintretens für Demokratie, Menschenrechte und Toleranz.
- Durchführung einer jährlichen Gedenkfeier für Willy Aron mit einer Rede zum Thema Zivilcourage.
- Stiftung und Verleihung einer „Willy Aron Ehrenmedaille“ an eine Person, einen Verein, eine Institution oder eine Kommune, die sich im Sinne Willy Arons, insbesondere für Zivilcourage, eingesetzt hat.

Weitere Informationen

sowie die ausführliche Vereinssatzung finden Sie auf unserer Homepage unter **www.willy-aron-gesellschaft.de**

Liste der Publikationen: Arbeitsberichte der WAG

- Ausgabe 01 / 2006: Julia Roos: Vortrag „Wandel der Erinnerungskultur. Das Mahnmal »Untere Brücke« und das Projekt »Stolpersteine«“
- Ausgabe 02 / 2006: Dr. Karin Dengler-Schreiber, »Juden in Bamberg«: Festvortrag anlässlich der Verlegung von 22 Stolpersteinen am 20. Juli 2006
- Ausgabe 03 / 2006: Monika Bieber / Axel Bernd Kunze, Gedenkreden zum 70. Todestag von Willy Aron am 15. Mai 2003
- Ausgabe 04 / 2006: Dr. Susanne Kastner, Dritte Zivilcourage-Rede: »Zivilcourage – jetzt und heute«
- Ausgabe 05 / 2006: Walter Kolbow, Erste Zivilcourage-Rede zum 71. Todestag von Willy Aron am 19. Mai 2004: »Zivilcourage - Bedeutung und Notwendigkeit heute«
- Ausgabe 06 / 2006: Prof. Dr. Reinhard Zintl, »Grenzen überschreitende Gerechtigkeit« - Vortrag am 13. Juli 2006
- Ausgabe 07 / 2006: Michael Meisenberg, Zweite Zivilcourage-Rede zum 72. Todestag von Willy Aron am 19. Mai 2005: »Zivilcourage - Bedeutung und Notwendigkeit heute«
- Ausgabe 08 / 2006: Dr. Heinz-Bernd Wabnitz: »Bekämpfung des organisierten Menschenhandels aus Sicht der Justiz«, Vortrag am 1. Dezember 2004
- Ausgabe 01 / 2007: Nikolai Czugunow-Schmitt, Helmut Müller, Gerhard Rammel, Peter Sauerbruch, Reinhard Zintl: Stauffenberg-Gedenkveranstaltung am 20. Juli 2007
- Ausgabe 02 / 2007: Nikolai Czugunow-Schmitt, Heinrich Olmer, Arieh Rudolph: Gedenkfeier zum 74. Todestag Willy Arons am 18. Mai 2007
- Ausgabe 03 / 2007: Nikolai Czugunow-Schmitt, Hendrik Leuker: Aus der Arbeit der Willy-Aron-Gesellschaft Bamberg e.V.
- Ausgabe 04 / 2007: Nikolai Czugunow-Schmitt, Gerhard Förch, Herbert Lauer, Herbert Loebel, Michael Meisenberg, Otfried Sperl: Gedenkfeiern zum Internationalen Holocaustgedenktag 2005 und 2006
- Ausgabe 05 / 2007: Nikolai Czugunow-Schmitt, Mustafa Hasir, Otfried Sperl: Gedenkfeier zum Holocaustgedenktag 2007 am 27. Januar 2007
- Ausgabe 01 / 2008: Nikolai Czugunow-Schmitt, Gerhard Förch, Helmut Müller, Otfried Sperl: Gedenkmesse am 15.11.2007 im Hohen Dom zu Bamberg.
- Ausgabe 02 / 2008: Andreas Ullmann: Vortrag »Zwei „Stolpersteine gegen das Vergessen“ für Siegmund Bauchwitz und seine Ehefrau Alice«. Mit einem Anhang: »Das deutsche Martyrologium des 20. Jahrhunderts«, vorgestellt von Axel Bernd Kunze
- Ausgabe 03 / 2008: Erzbischof Dr. Ludwig Schick: „»Zivilcourage – ihre Bedeutung gestern und heute«, vierte Zivilcourage-Rede am 22. November 2007.
- Ausgabe 04 / 2008: Siegfried Kögler: Vortrag »Beispiele des Widerstandes katholischer Geistlicher in Bayern gegen den Nationalsozialismus«.
- Ausgabe 05 / 2008: Jutta Müller-Schnur, Arieh Rudolph, Aysun Yasar: Gedenkfeier zum Internationalen Holocaustgedenktag 2008
- Ausgabe 06 / 2008: Dr. Hans de With: »Widerstand, Grundrecht, Gewissen« - Vortrag am 31. Januar 2008
- Ausgabe 07 / 2008: Axel Bernd Kunze, Hendrik Leuker : »Willy Aron: Aufruf zur Zivilcourage« - ein Themenabend am 8. Mai 2008
- Ausgabe 08 / 2008: Wolfgang Adler, Hans Angerer, Heinrich Bedford-Strohm, Nikolai Czugunow-Schmitt und Christian Lange: Gedenkfeier zum 75. Todestag Willy Arons am 19. Mai 2008. Mit einem Anhang: Pfingstpredigt 2008 von Erzbischof Ludwig Schick.
- Ausgabe 09/2008: Wolfgang G. Jans: Vortrag über Thomas Dehler am 23. Mai 2008.
- Ausgabe 10/2008: Mechthildis Bocksch: Vortrag über Hans Wölfel am 11. Juni 2008.
- Ausgabe 11/2008: Mechthildis Bocksch, Nikolai Czugunow-Schmitt, Daniel Dorsch, Gerhard Förch, Helmut Müller: Gedenkfeier für Hans Wölfel zu seinem 64. Todestag am 2. Juli 2008.
- Ausgabe 12/2008: Nikolai Czugunow-Schmitt, Christiane Dillig, Gerhard Förch, Helmut Müller, Alwin Reindl: Gedenken für Claus Schenk Graf von Stauffenberg am 20. Juli 2008.
- Ausgabe 01/2009: Nikolai Czugunow-Schmitt, Axel Bernd Kunze, Ludwig Schick: Menschenrecht auf Bildung – Vortrag vom 27. Oktober 2008.
- Ausgabe 02/2009: Dr. Heinrich Lang: Gedenkveranstaltung zum 20. Juli 2009.
- Ausgabe 03/2009: Nikolai Czugunow-Schmitt et al. (Hrsg.), Mechthildis Bocksch: Gedenken an Hans Wölfel am 3. Juli 2009.
- Ausgabe 04/2009: Nikolai Czugunow-Schmitt et al. (Hrsg.), Mechthildis Bocksch: 6. Zivilcourage-Rede von Herbert Lauer am 24. November 2009.

Wollen Sie mitarbeiten...



...und Mitglied der Willy-Aron-Gesellschaft Bamberg e.V. werden?

Dann füllen Sie bitte diese Beitrittserklärung aus
und senden diese an die unten angegebene Adresse.

Beitrittserklärung:

Die Satzung wird von mir anerkannt. Der Mitgliedsbeitrag beläuft sich auf 30 Euro pro Jahr (reduziert für Schüler, Studierende, Rentner und Nicht-Erwerbstätige auf 15 Euro). Der Austritt bedarf der Schriftform. Er kann frühestens ein Jahr nach Erwerb der Mitgliedschaft erklärt werden. Für Ehepartner reduziert sich der zweite Mitgliedsbeitrag auf die Hälfte des ersten.

Bitte in Blockschrift ausfüllen und ankreuzen:

Familiennamen
Vorname
Straße / Hausnummer
PLZ und Wohnort
Telefon
Fax
eMail

Ich erteile widerrufbar eine Abbuchungserlaubnis für den jährlichen Beitrag von Euro von meinem Konto:

Konto-Nr.
BLZ
Bank
Kontoinhaber (wenn nicht identisch mit Antragsteller)

Ich überweise den jährlichen Mitgliedsbeitrag von Euro auf folgendes Konto:
Willy-Aron-Gesellschaft, Konto-Nr. 300 349 420, Sparkasse Bamberg, BLZ 770 500 00

Bamberg, den

.....
(Unterschrift)

Kontaktadresse:
Willy-Aron-Gesellschaft Bamberg e. V.
c/o Dr. Nikolai Czuginow-Schmitt Neue Siedlung 8 96135 Stegaurach Tel. 0951 / 519 1734 Fax 0951 / 917 9699
eMail: vorstand@willy-aron-gesellschaft.de Internet: www.willy-aron-gesellschaft.de